

Handreichung für die Bewertung von Bachelor- und Masterarbeiten

Ziele:

- Einheitlichere und damit gerechtere Bewertung von Abschlussarbeiten anhand eines Kriterienkatalogs.
- Erhöhung der Transparenz der Anforderungen an Bachelor- und Masterarbeiten für die Studierenden.
- Erhöhung der Transparenz des Notenfindungsprozesses.

1. Notenskala im Wortsinn

Sehr gut – eine wirklich hervorragende Leistung, die (nicht nur) keinen Mangel in den unten genannten Kriterien aufweist, sondern sowohl der Betreuerin/dem Betreuer als auch den Gutachtern einen ausgezeichneten Eindruck vermittelt.

Gut – eine über den durchschnittlichen Anforderungen/Leistungen liegende Arbeit, die in inhaltlicher Qualität, Methodik, Eigenständigkeit sowie auch Darstellung und Form ohne weiteres — auch nach außen — als „gute Leistung“ erkennbar und vorzeigbar ist.

befriedigend – eine das gewünschte Ziel „in zufriedenstellendem Maße“ erreichende Leistung; hier und dort sind aber Mängel erkennbar.

ausreichend – eine Arbeit, die die gestellten Anforderungen „noch ausreichend befriedigt“, aber in etlichen Punkten von den in sie gestellten Erwartungen abweicht.

Für Bachelor- und Masterarbeiten sind sowohl die ganzzahligen Werte 1 (sehr gut), 2 (gut), 3 (befriedigend), 4 (ausreichend) und 5 (nicht bestanden) zugelassen als auch die Zwischenwerte 1.3, 1.7, 2.3, 2.7, 3.3 und 3.7.

2. Anforderungsprofil

Mit einer Bachelor- oder Masterarbeit führt ein/e Student/in den Nachweis, eine gegebene Aufgabenstellung unter Anleitung wissenschaftlich bearbeiten zu können. Weder eine Masterarbeit noch eine Bachelorarbeit müssen eine eigene wissenschaftliche (Forschungs-) Leistung darstellen.

Ausgehend von den Projektvorgaben der Betreuerin/des Betreuers soll der/die Studierende das Thema adaptieren, d.h. praktisch durchführen, weiterführende Literatur, Konzepte und Methoden suchen, auswerten und auf die eigene Fragestellung anwenden.

3. Checkliste für die Bewertung

(i) Gesamteindruck

- Der/die Studierende hat nach einer Einarbeitungsphase eigenständig gearbeitet.
- ... hat eigene Ideen eingebracht.
- ... hat aktive Literatursuche zur Problemlösung oder zum Aufzeigen neuer Methoden durchgeführt.
- ... hat neue Impulse in die Diskussion mit der Betreuerin/dem Betreuer eingebracht.
- ... hat Vorschläge und Hinweise aufgenommen und war in der Lage, diese umzusetzen (oder Alternativvorschläge zu machen).



- ... hat Ergebnisse in Gesprächen/Vorträgen konstruktiv darstellen können.
- ... hat effizient und unter Einhaltung einer Terminplanung gearbeitet.

(ii) Praktische Arbeit

- Der/die Studierende konnte praktische Arbeiten nach Demonstration eigenständig wiederholen.
- ... hat die praktische Arbeit nach den üblichen Standards korrekt und fehlerfrei durchgeführt.
- ... hat sauber und unter Einhaltung der Sicherheitsvorschriften gearbeitet.
- ... konnte Methoden und Protokolle sinnvoll modifizieren, um Ergebnisse zu optimieren.
- ... konnte Ergebnisse interpretieren und das daraus folgende weitere Vorgehen planen.
- ... hat aus Fehlern gelernt.
- ... hat ggf. im Team mit anderen kooperativ zusammengearbeitet.

(iii) Schriftliche Arbeit

- Die Zusammenfassung ist zutreffend und in sich verständlich.
- Zielsetzung, erreichte Ergebnisse und methodische Bewertung der erreichten Erfolge (oder auch Misserfolge) sind klar herausgearbeitet.
- Die Ergebnisse sind in sich stimmig/schlüssig und reflektieren die Einleitung bzw. die Aufgabenstellung.
- Die Arbeit ist gut strukturiert und sinnvoll gegliedert und enthält alle notwendigen Angaben (Kapitelstruktur, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Abkürzungsverzeichnis etc.).
- Methoden sind ausreichend genau dargestellt und wiederholbar.
- Daten sind richtig dargestellt und interpretiert (Beschriftung und Legenden von Abbildungen und Tabellen, Fehlerbalken in Grafiken etc.).
- Die Diskussion zeigt eine eigenständige Bewertung der Ergebnisse und eine sinnvolle Einordnung im Kontext der Literatur.
- Sichere Verwendung der Fachterminologie.
- Die Arbeit ist weitestgehend frei von Rechtschreib- und Grammatikfehlern, enthält vollständige Sätze usw. (Korrekturlesen von dritter Seite wird empfohlen).

(iv) Weitere Bewertungskriterien

- Schwierigkeit der Aufgabenstellung

Bei der Anwendung der Notenskala spielen auch der Schwierigkeitsgrad, der gegebene Arbeitskontext und der Umfang der Aufgabenstellung eine wichtige Rolle. Nicht alle Themen sind gleichgewichtig, aber der/die Aufgabensteller/in sollte sich der Komplexität eines Themas bewusst sein; z.T. stellen sich auch im Verlauf der Arbeit noch unvorhersehbare/-gesehene Probleme ein. Manche Arbeiten verlaufen bequem eingebettet in eine langwährende Arbeitsgruppe; andere müssen echtes Neuland betreten. Diese Faktoren sollten bei der Bewertung angemessen berücksichtigt werden.

Diese Handreichung wurde vom Studiausschuss des Fachbereichs Biologie am 27.1.2014 verabschiedet.

gez. Jörg Simon
Vorsitzender